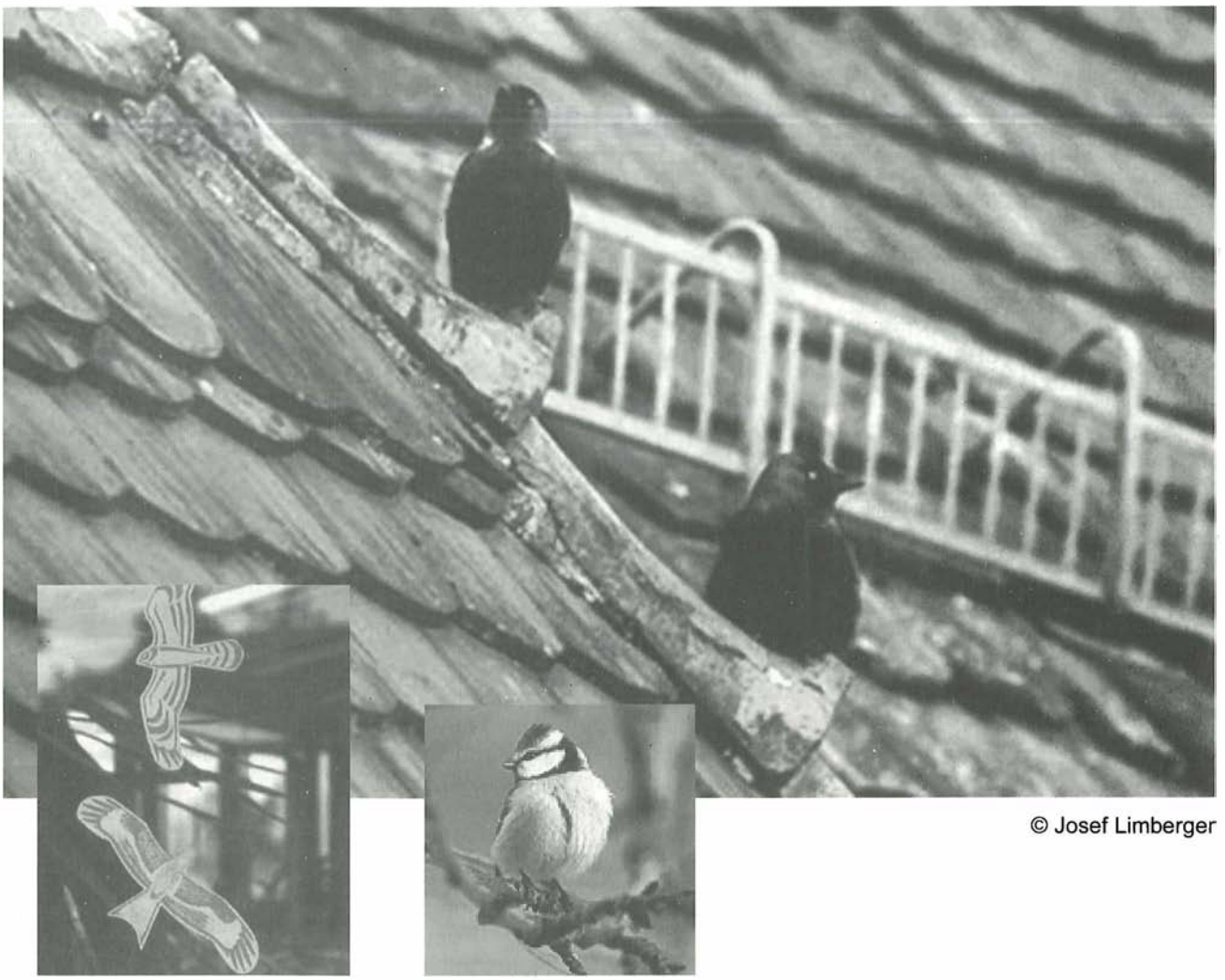
© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

# Naturschutz-bunt

Winter 2004/2005

Nachrichten des Naturschutzbundes Niederösterreich



© Josef Limberger

- Neuer Vorstand mit Vision
- Naturschutz braucht Vertrauen
- Vogeltod an der Glaswand
- Strassenbau im Helenental

Naturschutzbund Niederösterreich

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



# NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

## Wir danken für treue Mitgliedschaft

**50 JAHRE**: KARL SPINNER, ILSE LAZNIA, OAV REICHENAU.

**40 JAHRE**: JOSEF WANNERER, ERWIN WAGNER, ALFRED LICHTENSCHOPF, MARIA HOLZER, ALFRED BLUEML, FRIEDRICH NUSSBAUMER, EDELTRUDE LUX, JOHANNES KAMER, FRIEDRICH MAGAS, ERNA MAUSMAYR, FRIEDRIKE LADANYI, HELMUT ARCHLEB, GUENTHER ANNERL.

**25 JAHRE**: WERNER DUNDALEK, LEOPOLDINE WOEHRL, GUENTHER WOEHRL, INGEBORG TRNKOCZY, FRANZ RUDOLF HUEBL, HEDWIG EVA KONECNY, ELISABETH JAWECKI, LIESELOTTE PSCHIKAL, HEDWIG FUERST, HANS ECKARD, MANFRED BUBLIK, LUDWIG MUSIL, MANFRED CHRIST, ROBERT SACHS, GERDA BECKER, HANS MARTIN BERG, HELMUT HIETZ, GEORG DITL, JOHANN SUCHAN, MARGIT WUERZLER, CHRISTIAN TICHY, FRED SOELLNER, WERNER KEITEL, GERNOT RAEUSCHL, EVA FIGERL, HELMUT ECKEL, JOHANN STOCHLINSKI, JOSEF SOELLNER, GEORG FRITSCHER, WALTER PFOB, ROLAND ZALTO, HANS PROKOP, EVA SEEFRANZ, KARL SCHNEIDER, HERMINE HEITZINGER, FRANZ VORMAURER, FRANZ HACKL, ADOLF KOVACS, HANNELORE AUST, JOHANN LIEBSCHER, OSKAR KOTZINGER, HERTA RANZINGER, FRANZ HACKNER, FERDINAND KOLARIK, KURT MALICEK, JOHANN SCHMOELLERL, WERNER SCHMOELLERL, OTTO LIMBECK, JOSEF DANZER.

Aus Platzgründen können wir leider nicht die zahlreichen „Zehnjährigen" anführen...

## Jetzt einzahlen: **Mitgliedsbeitrag 2005**

**A - Mitglied mit Zeitschrift Natur und Land .....29 Euro**

**A - Mitglied ohne Natur und Land ..... 22 Euro**

(Der Bezug von Natur und Land steht nur jenen A-Mitgliedern frei, die vor 2003 beigetreten sind)

**B - Mitglied.....10 Euro**

(Pensionisten, Schüler, Studenten, Familienangehörige, Mitglieder einer anderen Landesgruppe).

**Natur und Land für B - Mitglieder.....7 Euro**

**Spende:** Für eine Spende ab 10 Euro erhalten Sie das Heft KOSTBARKEITEN im Besitz des NATURSCHUTZBUND NÖ.

**Bitte beachten Sie:** An die **A-Mitgliedschaft** ist seit 2003 der Bezug der Zeitschrift **Natur und Land** (vierteljährlich) gekoppelt.
Eine A-Mitgliedschaft **ohne** Natur und Land ist nur für jene Mitglieder möglich, die dem Verein vor dem 1.1.2003 beigetreten sind.
**B-Mitgliedern** ist es weiterhin freigestellt, **Natur und Land** zu beziehen. Wir empfehlen jedoch ausdrücklich den Bezug des Farbmagazins, das auf 40 Seiten pro Ausgabe meist von Fachleuten ausgezeichnet geschriebene Berichte bringt, herrliche Bilder zeigt und zudem unsere Aktivitäten in ganz Österreich beschreibt.

Die Wiener Landesgruppe hat Weihnachtsgrüße mit Erlagscheinen verschickt hat, die sich auch zu unseren Mitgliedern verirrt haben. Achten Sie bitte darauf, daß Sie Ihren Mitgliedsbeitrag bei der Landesgruppe Niederösterreich **nur mit dem diesem Heft beigefügten Erlagschein** einzahlen! Bei Unklarheit bitte um Anruf unter Tel. 01/ 402 93 94.

## Haftpflichtversicherung

Der NATURSCHUTZBUND NÖ hat eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Im Rahmen dieser Versicherung sind Personen- und Sachschäden, die bei der Ausübung der Vereinstätigkeit entstehen, bis zur geltenden Versicherungssumme gedeckt.
Diese Versicherung können alle zahlenden Mitglieder des Vereins geltend machen, sofern sie im Auftrag des NATURSCHUTZBUND NÖ in Österreich und im europäischen Ausland handeln.

## Neues Gesicht für Zeitung

Wir möchten das Erscheinungsbild unserer Vereinszeitung deutlich verändern. Das Frühjahrsheft wird zwar anders aussehen, die von vielen Lesern geschätzte inhaltliche Qualität bleibt jedoch voll erhalten.

**Protest gegen Laubsauger.** In einer herbstlichen Presseausssendung riefen wir dazu auf, auf die Verwendung von Laubsaugern und Laubblasgeräten zu verzichten. Diese schädigen die Natur, steigern die Lärmbelastung, verbrauchen Energie und stoßen schädliche Abgase aus. In privaten Gärten ist der Einsatz mobiler Laubsauger und Laubblasgeräte unnötig, ja schädlich.

**Rudolf Neumayer gestorben.** Zu seinem 100. Geburtstag am 1. April 2004 haben wir ihm noch gratuliert; am 25. Oktober ist unser einst so rühriges Mitglied friedlich entschlafen.

## Fragen – Wünsche - Ideen

Naturschutzbund NÖ
Alserstraße 21/1/5
A-1080 Wien
Tel. 01 / 402 93 94
Fax 01 / 402 92 93
e-mail: noe@naturschutzbund.at

**Öffnungszeiten:**
Montag bis Freitag
von 8.30 bis 13.30 Uhr.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

# war was los, in Tulln...

**). Oktober 2004 strömten auf lung des NATURSCHUTZBUND begeisterte aus allen esteilen nach Tulln, um im itensaal über die Naturdenk- des Landes zu diskutieren. lotto lautete bezeichnen- eise „Naturdenkmäler - ssene Schutzgebiete?!"**

sich jeder ein Bild machen e, besuchten wir am Vormittag Naturdenkmäler im Raum iedenthal (siehe S 4).
weitere Gruppe genoss die ng durch die römische Ruinen as Museum im Minoritenkloster ofrat Dr. Roderich Geyer.

achmittag eröffneten Univ. Prof. Valter Hödl im Namen des SCHUTZBUND NÖ die Veranstal- Der Tullner Bürgermeister m Stift, Landtagsabgeordneter rt Czerwenka und Landtags- rdeter Rudolf Friewald in Ver- g von Landeshauptmann Dr. Pröll richteten Grußworte an wesenden.

h folgten einprägsame ge über die Bedeutung und die der Naturdenkmäler von Mag. Iadler (Biologe), Mag. Thomas nn (Geologische Bundes- t) Dr. Erich Eder (Universität Mag. Amelie Pauli (Freiraum- Kritzendorf) und Gerhard r (Gemeinde Moosbrunn). Die ge verfehlten ihre Wirkung auf espannt lauschende Publikum und machten diesen Tag zu echten Ereignis. Unsere äftsführerin Mag. Margit Gross die Veranstaltung sehr sorg- orbereitet.
den aufmerksamen Zuhörern Leopold Lukschanderl, Chef- eur des Magazins Umwelt- , und der bekannte Doku- rfilmer Manfred Christ, dessen in der ORF Serie „Universum" t werden.

**Vorstand gewählt.** Nach Erfrischung am köstlichen rwald-Buffet begann die shauptversammlung, bei der orstand für die nächsten drei Jahre gewählt wurde.
Einstimmig wurde ein schlagkräftiges Team gewählt, das Fachwissen und Tatkraft gleichermaßen in hohem Maße vereint.

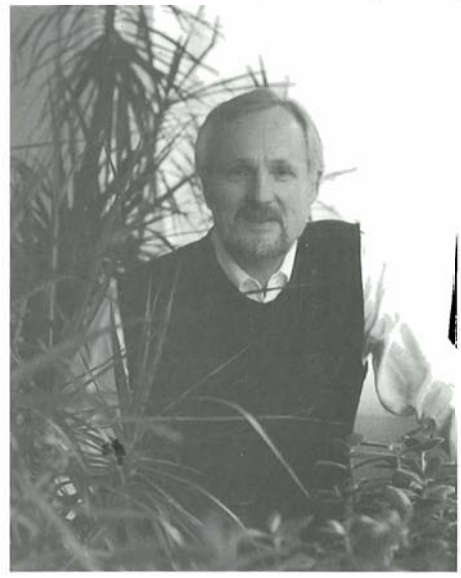
**Neuer Vorsitzender ist Univ. Prof. Dr. Walter Hödl** vom Institut für Zoologie, Universität Wien. Dr. Erich Czwiertnia übernimmt die Rolle des geschäftsführenden Vorsitzenden, wo er uns mit seinem reichen Erfahrungsschatz weiterhin erhalten bleibt und hilfreich zur Seite steht.

Vorsitzende Stellvertreter sind fortan Hans-Martin Berg und Dr. Norbert Sauberer. Kassier ist so wie bisher Karl Genau, seine Stellvertreterin ist nunmehr Doris Holler-Bruckner. Schriftführerin bleibt unsere bewährte Christine Hajek, vertreten wird sie ab jetzt von Dr. Andreas Hantschk. Rechnungsprüfer ist wie bisher Dr. Emmerich Pichler, sowie Frau Dr. Ingrid Wagner.

Im erweiterten Vorstand wirken zum Wohle der Natur Sylvia Leitgeb, Mag. Karin Chladek, Alois Bauer, Gerd Ragette, Josef Schordan. Dr. Peter Fritz, DI Bernd Skyva und Dr. Erich Eder.

Während der Jahreshauptversammlung wurden vier Resolutionen präsentiert (siehe S 5 + 6). Alle wurden einstimmig, das heißt ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen, angenommen.
Weiters wurden als Anerkennung ihrer jahrzehntelangen Bemühungen Sylvia Leitgeb und Helmut Pacholik die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Zum Abschluss wurden unsere langjährigen Mitglieder (siehe S 2) geehrt, die eine Flasche Wein mit unserem Vereinslogo erhielten.



## Liebe Mitglieder!

Zunächst möchte ich Ihnen als neu gewählter Vorsitzender im Namen des Vorstandes für das Jahr 2005 meine besten Wünsche aussprechen und Sie bitten, uns weiterhin als Mitglied die Treue zu halten. Die Natur und der Naturschutzgedanke braucht Sie und ihre Unterstützung mehr denn je!
Viel ist in Österreich und insbesondere in Niederösterreich in den letzten Jahrzehnten geschehen. Die Rettung der Donauauen vor 20 Jahren war nur einer der Erfolge, an denen der NÖ Naturschutzbund entscheidend beteiligt war. Die Jahreshauptversammlung in Tulln zeigte, dass wir auf vielen Ebenen seit „Hainburg" erfolgreich waren. Sie zeigte aber auch, dass die Umsetzung von Naturschutzanliegen auf politischer Ebene schwieriger geworden ist. Grund für den „Sand im Getriebe" ist meiner Meinung nach ein gegenseitiger Vertrauensschwund. Den vielen im Naturschutz ehrenamtlich tätigen Menschen wird seitens der zuständigen politischen Vertreter und deren Beamte vielfach mit dem Argument der Verhinderung von Arbeitsplätzen die Wertschätzung und Anerkennung für ihre Arbeit um die bestmögliche Lösung für Mensch und Natur entzogen.
Als in den Alpen Aufgewachsener und in den Marchauen wissenschaftlich Tätiger habe ich die Naturlandschaften Österreichs von klein auf kennen und schätzen gelernt.

*Fortsetzung auf S 4*

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



# Vergessene Schutzgebiete...

**Am Naturschutztag besuchten wir drei Naturdenkmäler im Raum Großriedenthal und Oberstockstall, um die Problematik rund um die Naturdenkmäler zu veranschaulichen.**

Naturdenkmal Neun Mauna © Kurt Nadler

Die Naturschutzsicht vermittelten uns Mag. Kurt Nadler (Biologe) und DI Gudula Haug (Landschaftsplanerin), die Sicht der Geologie präsentierte Mag. Thomas Hofmann (Geologische Bundesanstalt). Betreut wurde die Gruppe zudem von unseren Vorstandsmitgliedern Christine Hajek und Hans-Martin Berg.
Erfreulich war die Teilnahme etlicher Leute aus der Umgebung. Durch die Berichte in der Regionalpresse war das Interesse groß, und so wurde ein Doppeldeckerbus bestellt, um uns zu den verstreut liegenden Kleinoden zu fahren.

Die erste Station war das in Oberstockstall-Nord gelegene Naturdenkmal Trockenrasenhang eine kilometerlange, mehrere Meter hohe Böschung. Hier gab es eine kurze Ansprache von Frau DI Schmidt, die als Landschafts- bzw. Raumplanerin tätig ist und auch ins Naturschutzmanagement eingreift. Wolfgang Pegler berichtete über regionale Vogelschutzprojekte, vor allem über Wiedehopf und Bienenfresser.
Umweltgemeinderat Franz Groll aus Oberstockstall erklärte uns die Geschichte des Naturdenkmals, seine Veränderung im Lauf der Zeit.

Unsere nächste Station war die Lößwand Neun Mauna, eine markante Landschaftsbildung mit Seltenheitswert. Der Bürgermeister von Großriedenthal, Dir. Franz Geier, wies auf den starken Werthaltungswandel der Gemeinde betreffend Landschafts- und Naturschutzgütern hin. Kurt Nadler erwähnte, dass die Gemeinde eine Vorreiterrolle beim ÖPUL-Naturschutz spielt. Mag. Thomas Hofmann erklärte anhand eines frisch gebaggerten Aufschlusses die Entstehung der Schotter durch die einst hier verlaufende Donau. Er erklärte die Sedimentsortierung nach Korngrößen, wie von Form und Struktur der Ablagerungen auf ein verzweigtes Flussregime geschlossen werden kann.
Danach zeigte uns Kurt Nadler eine versteckte Konglomeratwand, wo der Uhu vorkommt. Hofmann erklärte die Konglomeratbildungen anhand des Schotters und stellte immer wieder Querverbindungen her, z.B. wo die hier gebrochenen Steine als Baumaterial Verwendung fanden.

Auf der Busfahrt zum Aubergfelsen erzählte uns der aus der Gegend stammende Architekt DI Schmidt über die berühmten „Erdställe", die sich unter einem der Trockenrasenhügel befinden. Bei der Busfahrt sahen wir die massive Felshangzone von Neudegg, die leider nicht unter Schutz steht. Nach einem kurzen Querfeldeinmarsch gelangten wir zum Aubergfelsen; dort empfing uns strahlender Sonnenschein und eine herrliche Fernsicht. Am kleinen Gipfelplateau sowie an den Felsfüßen gedeihen Trocken– und Halbtrockenrasen. Auf dem Hinweg entdeckten wir einen Raubwürger auf einer Stromleitung; in Österreich gibt es nur 30 Brutpaare.

Danach begaben wir uns nach Tulln. Das Gesehene sorgte für angeregte Gespräche unter den Teilnehmern. Christine Hajek war zufrieden: „Das Wetter hätte nicht besser sein können; der Ausflug war ein Genuss für Sinne und Gemüt gleichermaßen. Viele Teilnehmer waren erstaunt, was es alles an Unbekanntem in der engeren Heimat zu entdecken gibt und äußerten den Wunsch nach Wiederholung."

## Liebe Mitglieder...

Anhand des von mir beobachteten Rückgangs von Amphibien- und Urzeitkrebspopulationen habe ich nach Beendigung meines Biologiestudiums beschlossen, mich selbst mehr für die Natur einzusetzen. Stets war es mein Bemühen, die Öffentlichkeit nicht durch Negativmeldungen, sondern durch positive Begeisterung für meine Tiere und durch Informationsveranstaltungen für meine naturschützerischen Anliegen zu gewinnen. Am Beispiel der Urzeitkrebse ist uns dies tatsächlich auch geglückt. Wurden wir vielfach in der Anfangsphase verspottet oder zumindest belächelt, so gibt es heute kaum jemanden mehr, der unsere Arbeit über die Urzeitkrebse nicht wohlwollend kommentiert.
Die Möglichkeit im Naturschutz vor Ort etwas tun zu können, hat mich zum Naturschutzbund gebracht. Am Beispiel der Unterschutzstellung zweier Urzeitkrebsstandorte (Pulverturmgelände bei Marchegg, Blumengangsenke an der Marchmündung) habe ich durchaus neben der Hilfe seitens des NÖ Naturschutzbundes die wohlwollende Unterstützung der Behörden erleben dürfen.
Ich werde daher trotz der zunehmend unzureichenden personellen und finanziellen Naturschutzressourcen des Landes NÖ meine positive Einstellung nicht so schnell verlieren.
Doch eines muss hier deutlich ausgesprochen werden: Solange der Naturschutz in Niederösterreich von Amts wegen nicht aufgewertet und in raumplanerischen Fragen nicht von Anfang an Berücksichtigung erfährt, ist durchaus eine Gefahr gegeben: so wie die Überheblichkeit der Energiewirtschaft die „Helden von Kaprun" zu „Buhmänner von Hainburg" werden ließ, so könnten Vertreter brachialer Durchsetzung von Großprojekten drastisch an öffentlichem Ansehen verlieren.
Soweit es in meiner Kraft steht, werde ich alles daran setzen, vertrauensbildend zu wirken im Interesse unserer Mitglieder und im Interesse unserer Natur!

*Walter Hödl*

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



**se Resolutionen wurden von r Jahreshauptversammlung des NATURSCHUTZBUND NÖ in Tulln am 30. 10. 2004 beschlossen:**

## ›solution „Naturschutz braucht Vertrauen"

n vergangenen Jahren wurden Bereich des behördlichen 'schutzes in Niederösterreich ›iche gute und innovative Ideen ckelt und verwirklicht: die ›tzung von Natura 2000 wurde giert begonnen, naturschutz- che Belange wurden ins ÖPUL 'iert, ein Naturschutzkonzept ckelt, vielfältige Aktivitäten zum schutz gesetzt und jüngst die sierung des Biosphärenparks erwald in Angriff genommen.

en ungeachtet haben sich die derungen an den Naturschutz nd und in hohem Maße gestei- (Natura 2000, Wasserrahmen- nie, Osterweiterung). Die für die ›tzung dringend erforderlichen nellen und finanziellen Res- en werden jedoch nur unzurei- d bereitgestellt, zusätzlich wurde durch langjährige Erfahrung eitete Fachkompetenz verzich-

t kann die Verantwortung des es NÖ zur Umsetzung allge- er Naturschutzziele, zu denen das Land im NÖ Naturschutz- z verpflichtet, zu wenig wahrge- nen werden. Durch den Mangel essourcen werden internationale aben unzureichend erledigt bielsweise die Umsetzung der schutz- und der FFH-Richt- , was zu einer großen ziellen Belastung für das Land rösterreich führen könnte.

schutzorganisationen, wie der RSCHUTZBUND NÖ mit seinen ehrenamtlich tätigen Mitarbei- bringen sich seit vielen Jahren ruktiv, fachlich fundiert und st kostengünstig ein. Betrachtet konkrete Großprozesse der ver- enen Jahre wie z.B. Ebreichs- Steinbrucherweiterung Gaaden, enplanungen im Marchfeld, so möchte man meinen, diese Arbeit werde von den zuständigen politischen Vertretern und deren Beamten als hinderlich und nicht als Beitrag zur bestmöglichen Lösung für Mensch und Natur gesehen. Die Geringschätzung der von NGOs eingebrachter Arbeit führt zu „Patt-Situationen", welche eine konstruktive Zusammenarbeit verhindern.

**Der NATURSCHUTZBUND NÖ fordert deshalb**

❖ eine Aufstockung Des Naturschutzbudgets entsprechend den Anforderungen unserer Zeit, einen angemessenen Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen zur Einhaltung und Umsetzung internationaler Vorgaben.

❖ ein nachvollziehbares strategisches und fachgerechtes Vorgehen bei der Verwirklichung allgemeiner Naturschutzziele und bei der Bewahrung von Naturschätzen, für welche Niederösterreich besondere Verantwortung trägt.

❖ die Wertschätzung und Anerkennung der zahlreichen, ehrenamtlich im Naturschutz tätigen Menschen und deren Leistungen.

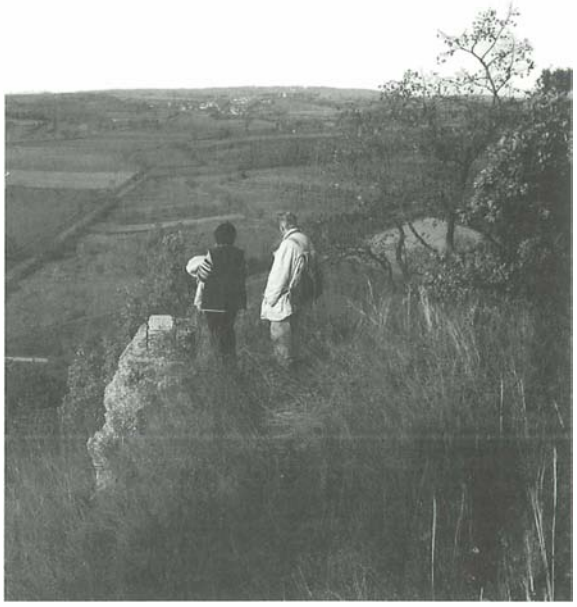
❖ die entsprechende Berücksichtigung von naturschutzfachlichen Eingaben sowohl bei politischen als auch bei behördlichen Entscheidungen.

❖ Ergebnisoffenheit bei allen naturschutzrelevanten Prozessen und Planungen

❖ einen ehrlichen und angemessenen Interessensausgleich für die Anliegen des Naturschutzes bei der Planung und Umsetzung von Großprojekten

## Resolution „Naturdenkmäler - vergessene Schutzgebiete?!"

In den letzten Jahren gewann der Vertragsnaturschutz in Niederösterreich bei der Umsetzung von Naturschutzzielen zunehmend an Bedeutung. Dem Grundgedanken des „Naturschutz überall" konnte damit Rechnung getragen werden. Dies hatte allerdings zur Folge, dass Maßnahmen des hoheitlichen Naturschutzes als zunehmend unpopulär dargestellt wurden und restriktiv zur Anwendung kamen.



Naturdenkmal Aubergfelsen © Kurt Nadler

Ungeachtet der positiven Wirkung eines dynamischen Naturschutzinstrumentes, betont der NATURSCHUTZBUND NÖ, dass die hoheitliche Ausweisung von Schutzgebieten weiterhin ein Eckpfeiler bei der Umsetzung von Naturschutzanliegen sein muss, denn

❖ Schutzgüter und Sonderstandorte, wie geologische Formationen, Höhlen, Quellen, Moore, Primärstandorte usf., deren naturschutzfachlicher Wert von einer Bewirtschaftung unabhängig ist, können nur durch eine hoheitliche Ausweisung bestmöglich und nachhaltig gesichert werden.

❖ Vertragsnaturschutzmaßnahmen sind zeitlich befristet.

❖Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes unterliegen einer Ver-

*Fortsetzung auf S 12*

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



## Resolutionen

trauensbasis zwischen den Kooperationspartnern. Durch fehlende Geldmittel, komplexe Förderbedingungen und ungenügende Erfüllung von Naturschutzauflagen kann das Vertrauen rasch untergraben werden und damit wertvolle Flächen für den Naturschutz verloren gehen.

❖ Der plakativen Ausweisung von Schutzgebieten, insbesondere von Naturdenkmälern, kommt besondere didaktische Bedeutung zu. Betroffene, Anrainer und Interessierte werden mit dem Gedanken des Naturschutzes vertraut gemacht, sie können Naturschutz erleben und Verantwortung übernehmen.

❖ In vielen Fällen reicht jedoch die Unterschutzstellung nicht aus, um Schutzgüter nachhaltig zu sichern. Der aktuelle Zustand vieler Naturdenkmäler ist ungeachtet jüngster Bemühungen in keinem befriedigenden Zustand. Eine dem Schutzziel konforme Betreuung und Kommunikation mit der betroffenen Bevölkerung wurde oftmals vernachlässigt und hatte zur Folge, dass manchen Schutzgebieten die Schutzziele „abhanden gekommen" sind.

**Der NATURSCHUTZBUND NÖ fordert daher**

❖ Hoheitlicher Schutz muss auch weiterhin als Instrument der Naturschutzarbeit ausreichend wahrgenommen und angewandt werden.

❖ Es müssen ausreichend Geldmittel sowohl für die Pflege und Erhaltung der bestehenden Schutzgebiete als auch für die Einrichtung neuer Schutzgebiete zur Verfügung gestellt werden.

❖Die Bedeutung von Schutzgebieten muss in der Öffentlichkeit ausreichend kommuniziert werden.

❖Regionale Initiativen in der Betreuung von Schutzgebieten müssen ausreichend unterstützt werden, da sie wesentlich zu einem Naturschutzverständnis der breiten Bevölkerung beitragen.

**Liebe Mitglieder und Leser,**

**Schreiben Sie uns bitte Ihre Meinung und Erfahrungen zu den in den Resolutionen behandelten Themenkreisen.**

## Resolution zur geplanten Erweiterung des Steinbruches Gaaden

Der NATURSCHUTZBUND NÖ stellt fest, dass der Abtrag und die Beseitigung eines ganzen, landschaftsprägenden Höhenrückens in der Größenordnung des Mitterotter III zur geplanten Erweiterung des „Steinbruchs Gaaden" im Naturpark Föhrenberge und Landschaftsschutzgebiet Wienerwald einen nachhaltig negativen und besonders schwerwiegenden Eingriff in die Landschaft darstellt. Es sind erhebliche Beeinträchtigungen des betroffenen Ökosystems nicht nur im Abbaubereich, sondern auch in dessen Umfeld zu erwarten.

Die Größenordnung des Eingriffes in das Landschaftsgefüge und die zu befürchtenden Veränderungen können durch keinerlei Auflagen durch die Behörde - welcher Art auch immer - auf Dauer nicht einmal annäherungsweise kompensiert werden. Eine „standortgerechte Rekultivierung" in der Art und Weise, wie dies im betreffenden Bescheid vorgeschrieben und als Voraussetzung für die Bewilligung gefordert wird, erscheint daher aus fachlicher Sicht für einen absehbaren Zeitraum völlig unmöglich.

Wir stellen daher fest, dass die Naturverträglichkeit der Erweiterung nicht gegeben ist und daher die naturschutzbehördliche Bewilligung (MDW2-NA-0458 vom 23.7.2004) im Widerstreit zum NÖ Naturschutzgesetz, zum Verschlechterungsverbot nach NATURA 2000 und zur Alpenkonvention steht.

Wir sprechen uns entschieden gegen die Erweiterung des Steinbruches Gaaden aus und fordern die unverzügliche Aufhebung des Bescheides sowie die Einstellung des Verfahrens zur Erweiterung des Steinbruches Gaaden im Naturpark Föhrenberge! Daher darf in diesem sensiblen Schutzgebiet auch keine weitere Rodungsbewilligung mehr erteilt werden.

## Resolution zum geplanten Bau einer Autobahn / Schnellstraße durch das Marchfeld

Der NATURSCHUTZBUND NÖ ist über die Entwicklungen in der Marchregion und im Marchfeld zutiefst besorgt. Die geplante hochrangige Schnellstraße/Autobahn bedroht die einmalige Natur und die Lebensqualität.
Angesichts der EU-Osterweiterung, die große Chancen für die Grenzregionen mit sich bringt, fordert der NATURSCHUTZBUND NÖ

❖ Die Entwicklung eines umfassenden Raumplanungskonzept für die Marchregion mit dem Ziel eines verbindliches, langfristig haltbaren Interessensausgleichs zwischen Ökologie, Ökonomie, Verkehr und Lebensqualität.
❖ Keine hochrangige Straßen-Transitachse Wien-Bratislava durch das Marchfeld.
❖ Ausbau der Bahn zur vermehrten Abwicklung des Güterverkehrs und des öffentlichen Verkehrs.
❖ Ergebnisoffenheit bei dem zur Zeit stattfindenden Planungsprozess im „Marchfeldteam"

## Steinbruch am Pfaffenberg

Seit Jahren beschäftigt uns der ausufernde Steinbruch zwischen Bad Deutsch-Altenburg und Hainburg. Der Pfaffenberg ist ein wertvoller Standort hochseltener Pflanzenarten.

Unsere Mitglieder Margarete List und Sylvia Leitgeb kämpfen energisch mit der Bürgerinitiative Pfaffenberg dafür, dass die Bergsilhouette erhalten bleibt, dass Staub, Lärm und Sprengerschütterung verringert und die genehmigten Betriebszeiten eingehalten werden.

Der Protest findet zunehmend Gehör: rund 1800 Unterschriften konnten vor Weihnachten an Nationalratspräsidentin Prammer übergeben werden; auch die ORF Sendung „Report" berichtete bereits über den erbitterten Widerstand.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

# Auf Spurensuche: Natur findet Stadt

## Mit Veranstaltungen und Projekten wirbt der Naturschutzbund für mehr Verständnis

ATUR

Arten haben es verstanden, an das menschliche Wohn- d anzupassen. Mehr Natur in iedlungsraum zu bringen ist das ıen, das uns bis 2006 begleiten

:ampagne **Natur findet Stadt** von NATURSCHUTZBUND Öster- ınd Lebensministerium gemein- etragen.

**ɜsuchte Tagung**. Den Auftakt ɜ die Fachtagung **günstadt-** über Stadtökologie vom 21. bis ktober 2004 im Kongresshaus Rund 200 Teilnehmer aus allen ɜsländern fanden sich ein, um Vorträgen der Fachleute zu ıen.

\nfang machte Univ. Prof. Dr. ang Holzner von der Universität ɔodenkultur mit einem stim- ɜvollen Diavortrag. „Wenn man aufmerksam durch die ɜrschluchten zu schlendern, merkt man, wie die Wildnis aus so winzigen Ritzen sprießt und ɜlt, sich zwischen den Pflaster- n herausdrängt, glatte Mauern ɔinnt", machte Professor Holz- ıns Lust auf eine Exkursion den Großstadtdschungel.

ie überraschende Artenvielfalt Industriebrachen verwies in n Vortrag Dr. Friedrich Schwarz ɜr Naturkundlichen Station Linz. bt z.B. die vom Aussterben ıte Wechselkröte in den Flach- ɜrtümpeln des Industriege- Linz; die dort vorhandenen ɜrflächen behagen auch dem egenpfeifer. Und auf dem de der Voest Alpine wurden ) Pflanzenarten nachgewiesen.

sef Mikocki von der MA 22 der Wien präsentierte die „Aktion Wildwuchs" Dabei warb man vor allem für mehr Toleranz gegenüber spontaner Vegetation. Damit die Öffentlichkeit aufmerksam wird, wurde die ungeplante Stadtflora vor den Vorhang geholt: Auf großen Plakaten prangten Sprüche wie „born to be wild" umrankt von Pflasterritzengrün und Gstettnflora.

Die insgesamt 16 Vorträge sind im Tagungsband **grünstadtgrau** wiedergegeben, Bestellung: Tel. 0662/ 642909.

Im Rahmen von **Natur findet Stadt** gibt es folgende Angebote:

✱ Der **Gemeindewettbewerb** „Natur vor der Haustür" ruft ab März 2005 Städte und Gemeinden auf, auf ihren Flächen zu mehr Natur im Siedlungsraum beizutragen. Der Gewinner bekommt den Titel „Naturfreundlichste Gemeinde Österreichs" verliehen.

✱ Der **Fotowettbewerb** „Natur Belebt" soll die Wahrnehmung für den Lebensraum von Tieren und Pflanzen in der Stadt schärfen. Die Ausschreibung läuft von April bis Oktober 2005; die besten Einsendungen werden in einer Ausstellung präsentiert.

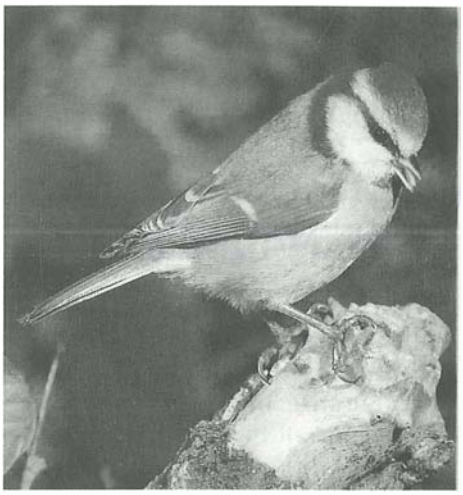
✱ Die **Art des Monats**. Im Jahr 2005 steht jedes Monat im Zeichen einer ausgewählten Tier- und Pflanzenart, verbunden mit einem bestimmten Themenkreis.

✱ Zahlreiche Veranstaltungen zum Thema **Abenteuer Stadtnatur** mit Workshops, Exkursionen, Vorträgen, usw.

✱ Das **Natur-Tagebuch Online**: Alle sind eingeladen, ihre Naturbeobachtungen im städtischen Raum in einem „Natur-Tagebuch Online" auf unserer Homepage www.naturschutzbund.at einzutragen. Damit soll ein Österreich weiter Austausch an Beobachtungen erreicht werden.

✱ Über Anliegen und Probleme rund um die Stadtökologie berichten die neu erscheinenden **Stadtblätter**.

Auskunft: Mag. Dagmar Breschar, NATURSCHUTZBUND Österreich, Tel. 0662/642909-19, E-Mail: dagmar.breschar@naturschutzbund.at, www.naturschutzbund.at.



Blaumeise © International Masters Pub.

**Art des Monats** Jänner 2005 ist die Blaumeise (*Parus caeruleus*).
Als typischer Garten- und Parkvogel hat sie sich dem Menschen eng angeschlossen. Im Frühjahr brüten Blaumeisen bereitwillig in den aufgehängten Nistkästen, im Winter sind sie ständiger Gast an Futterbrettern und Futterhäuschen.

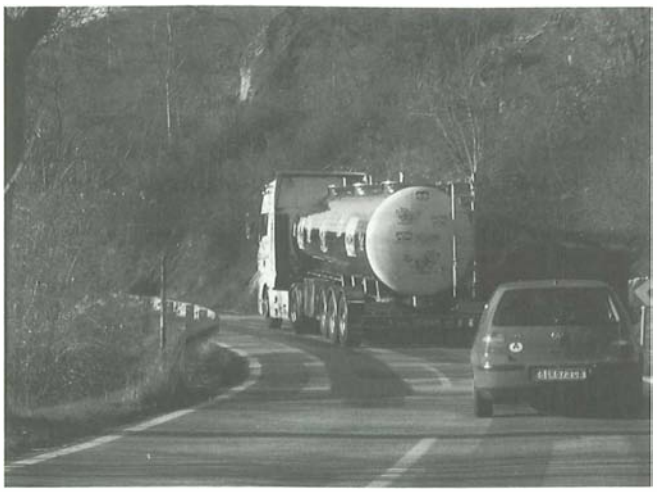
**Ratgeber**: Welcher Nistkasten für die Blaumeise und andere Gefiederte ideal ist, was man tun muss, um den Bruterfolg zu sichern, verrät das neue Buch **Vogelnistkästen in Garten & Wald** von Otto Henze und Johannes Gepp, Leopold Stocker Verlag.

## Silofutterhäuschen verwenden

Futterhäuschen werden zu gefährlichen Infektionsherden, wenn sich Vogelkot mit Körnern mischt. Deshalb muss man dieses regelmäßig und gründlich reinigen, am besten mit heißem Wasser.
„Um möglichen Infektionen vorzubeugen, sollte man Silofutterhäuschen verwenden, da dort immer nur ein kleiner Teil des Futters offen liegt", empfiehlt uns der Vogelkundler Hans-Martin Berg.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at





**Die örtliche Bevölkerung ist von der Sinnhaftigkeit des Ausbaus nicht überzeugt. Man fragt sich, wer daraus einen Nutzen zieht? Die Vertreter der Landesregierung argumentieren mit „Verkehrssicherheit" und dass „Gefahrenstellen zum Schutz der Verkehrsteilnehmer beseitigt werden müssen"**

# Strassenausbau im Helenental

**Ein Ausbau der B 210 als Querung des Wienerwaldes in West-Ost-Richtung ist mit den Zielen eines Biosphärenreservates Wienerwald und der Erhaltung des Helenentals als Naherholungsgebiet nicht vereinbar.**

Die derzeitige Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet und das geltende Naturschutzgesetz bieten keinen ausreichenden Schutz.

Die B210 durch das Helenental wird derzeit nach Plänen der NÖ Landesregierung für den überregionalen Verkehr im Bereich der Abzweigung Augustinerhütte auf einer Länge von 700 m ausgebaut.

Für die Begradigung von drei Kurven werden ein Damm aufgeschüttet und zwei Einschnitte bergseitig hergestellt. Im Bereich des Dammes wird die Straßenachse um 15 m in Richtung des Flussbettes der Schwechat verschoben. Je Laufmeter Damm sind 100 Kubikmeter Schüttmaterial einzubringen. Für die Einschnitte wird der Fels mit schwerem Gerät abgebaut.

**Noch mehr Lärm.** Diese Maßnahmen stellen schwerwiegende Eingriffe in Landschaft und Lebensraum dar. Die Natur am Flusslauf der Schwechat ist bereits jetzt von den Auswirkungen des Verkehrs auf der A21 und auf der B210 stark geschädigt. Ein Heranrücken der Straßentrasse an den Fluss und das Verkehrswachstum setzen die Zerstörung des Helenentals weiter fort, die Lärm- und Schadstoffbelastung wird zunehmen.

Dagegen sei gesagt, dass nicht die Strecke gefährlich ist, sondern das Verhalten der Autofahrer, die ihre Fahrweise nicht den Gegebenheiten anpassen. Dass die Strecke im gesamten Verlauf der B210 im Helenental nicht für das Befahren mit LKW und Sattelschleppern geeignet ist, wurde durch die Verhängung eines LKW-Fahrverbots bestätigt.

**Milchtransporte**. Ausgenommen davon sind lediglich Transporte im Auftrag eines Molkereikonzerns. Aus ganz Niederösterreich muss täglich die Milch zum einzigen Molkereistandort Baden gebracht werden! Die Schließung von mehreren Molkereien in Niederösterreich und die Zentralisierung in Baden hat sich für das Unternehmen als wirtschaftlich sinnvoll herausgestellt. Die Schäden für Natur und Mensch durch den LKW-Pendelverkehr durch das Helenental gehen nicht in die Kalkulation des Unternehmens ein.

Aber das alles ist ein Strukturproblem der Molkereiwirtschaft und hat mit dem zukünftigen Biosphärenpark nichts zu tun. Oder doch?

*DI Erwin Dollensky*
*Transitforum Niederösterreich*

**Unsere Mitgliedsgemeinde Baden hat vor Weihnachten einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:**

„Der Gemeinderat und der Bürgermeister der Stadt Baden ersuchen Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll als Letztverantwortlichen mit Nachdruck von weiteren Maßnahmen zum stückweisen Ausbau der B 210 im Generellen und der B 210 im Abschnitt Helenental im Speziellen, im Sinne des vom Land NÖ angenommenen Landesverkehrskonzeptes und zum Wohle der ansässigen BürgerInnen abzusehen. Im Hinblick auf den neuen Biosphärenpark und den Status der Stadtgemeinde Baden als Kurort verlangen wir darüber hinaus Maßnahmen zur dauerhaften Reduktion des Verkehrsaufkommens durch das Helenental."

---

DIE KRAFT DER KLEINEN LEBEWESEN

## Effektive Mikroorganismen

Bei den EM handelt es sich um eine Multi-Mikroben-Mischkultur, die vom japanischen Agrarwissenschaftler Univ. Prof. Dr. Teruo Higa gefunden wurde. Er erforschte an der Universität von Okinawa das Bodenleben der Mikroorganismen und fand unter ihnen Problemlöser und Alleskönner für viele Bereiche. Das Buch berichtet von erstaunlichen Erfolgen.

Anwendungsmöglichkeiten sind in der Landwirtschaft zur Belebung und Entgiftung der Böden, so dass Kunstdünger und Chemikalien entbehrlich werden, bei der Abwasserreinigung, bei der Müllumwandlung in Kompost, zur Geruchsbeseitigung bei der Tierhaltung, in den Schwimmbädern statt Chlor, zur Entgiftung der Darmbakterienflora und noch vieles andere (siehe Buch).

Professor Higa ist ein Menschenfreund, weil er auf die Patentanmeldung verzichtete, damit seine Erkenntnisse zum Wohle aller Völker angewendet werden können.

EM wird in vielen Ländern (zum Leidwesen der Chemieindustrie) verwendet. So soll China bereits monatlich 5.000 Tonnen EM aus Zuckermelasse erzeugen. Auch in Europa wird EM in einigen Ländern (Deutschland, Dänemark, Frankreich, u. a.) erfolgreich verwendet.

Ich habe die zuständigen Landespolitiker auf diese Erkenntnisse hingewiesen.

Das Buch „**Eine Revolution zur Rettung der Erde**. Mit Effektiven Mikroorganismen (EM) die Probleme unserer Welt lösen" kann ich sehr empfehlen.

*Dr. Erich Czwiertnia*

**Bestellung**: Verlag Multikraft, Tel. 02749/46262 (Fax -23). Preis: Euro 20, 60 + Versand.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



# Glaswände sind tödliche Fallen für abertausende Vögel

## Transparente Lärm- oder Windschutzwände in der freien Landschaft sind besonders gefährlich

**Eva Karner-Ranner**

Ob das transparente Wartehäuschen, eine Lärmschutzwand, der Wintergarten am Eigenheim oder die Spiegelglasfassade an Bürogebäuden – sie alle können für Vögel zur tödlichen Falle werden.

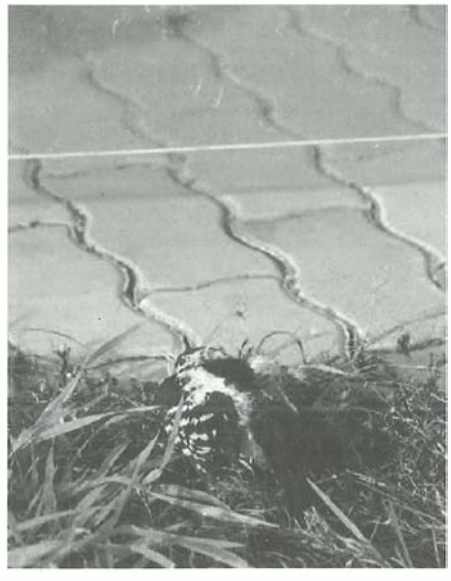
Experten meinen, dass Vogelschlag an Glasscheiben die häufigste vom Menschen gemachte Todesursache von Vögeln ist. Besonders exponierte Glasflächen entlang von Bahntrassen können jährlich tausende Vogelleben kosten!

**Glasklares Problem**. Glasscheiben sind unsichtbar, deshalb nehmen die Vögel entweder die dahinter liegende oder die gespiegelte Landschaft wahr, wollen diese erreichen und verunglücken am unerwartet auftauchenden Hindernis. Meist sind Schädel-Hirnverletzungen die Folge und bei entsprechender Anprallgeschwindigkeit enden diese tödlich.

Im öffentlichen Raum gibt es immer mehr „Transparenz" im wahrsten Sinne des Wortes: Bahnhöfe, Haltestellen, U-Bahnstationen, Lärmschutzwände werden immer öfter durchsichtig gestaltet - und damit zur Vogelfalle. Ein seit Jahren bekanntes Beispiel ist etwa der Hackinger Steg über den Wien-Fluss in Wien-Hütteldorf. Hier klebt eine Reihe Greifvogel-Silhouetten, aber dazwischen findet man die Abdrücke zu Tode gekommener Vögel. Auch an den Brücken über die Donau, die mit transparenten Windschutzflächen versehen sind, finden zahlreiche Zugvögel den Tod.

**Transparente Todesfallen.** Nicht jede Glasfläche ist jedoch gleich gefährlich. Einige haben sich als besonders kritisch erwiesen:

- Vermeintlicher Durchflug: Zwei einander gegenüber liegende Glasscheiben ohne Sichthindernis dazwischen, täuschen ebenso freien Durchflug vor wie zwei Fenster an einer Gebäudeecke oder eine einfache Glasfläche.
- Besonders gefährlich sind Lärm- oder Windschutzwände, die zudem durch ihre großen Flächen und die Lage in der freien Landschaft große Opferzahlen fordern.



Glasopfer Buntspecht © BirdLife

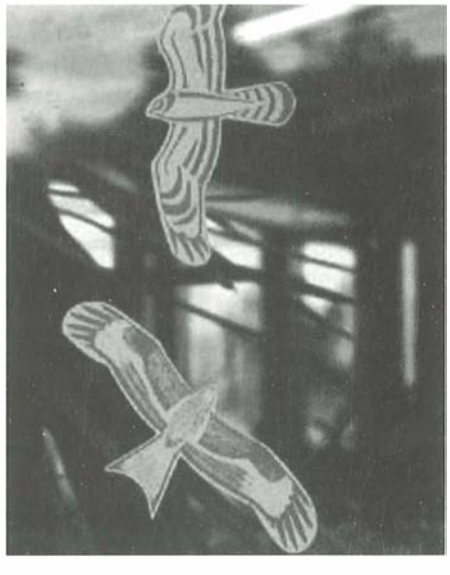
- Gespiegelte Landschaft: Spiegelglasfassaden oder -fenster locken Vögel in die gespiegelte Landschaft und damit in den Tod.
- Licht in der Nacht: Beleuchtete Fenster von hohen Bürogebäuden lenken nächtlich ziehende Vögel an und lassen sie auf dem Weg zur Lichtquelle verunglücken.

**Was tun?** Die oben erwähnten Vogelfallen sollten am besten schon bei der Planung vermieden werden.

Wenn große Glasflächen verwendet werden, dann sollte man sie zumindest optimal sichtbar machen. Das geschieht durch ein über die gesamte Fläche verteiltes Muster, das möglichst dicht sein sollte. Optimal haben sich zum Beispiel 13 mm breite Streife in 13 mm Abstand bewährt.
Auch unregelmäßige Muster sind möglich, die einzelnen Elemente sollten nur nicht zu klein und zu weit voneinander entfernt sein. Punkte und feine Linien werden von den meisten Arten schlecht gesehen.

Wichtig ist auch der entsprechende Kontrast – dunkle Muster vor hellem Hintergrund und helle Muster von dunklem Hintergrund. An Gebäuden sollte das Muster am besten außen an den Glasscheiben angebracht werden, um Spiegeleffekte zu vermeiden. Ideal ist die Verwendung von Glas mit Sand gestrahltem oder geätztem Muster, ebenso von Milchglas- oder Strukturglas.
Wenn man an seinem Eigenheim Vogelfallen nachträglich bemerkt, wirken aufgeklebte Muster als Abhilfe. Man kann sich aber auch mit Jalousien, Perlenvorhängen, Vorhängen oder auch kreativ mit Fensterfarben gestalteten Mustern behelfen.

**Nutzlose Aufkleber**. Leider bringen die weit verbreiteten Greifvogel-Silhouettenaufkleber kaum Abhilfe. Sie bedecken nur einen kleinen Teil der Glasfläche, werden nicht für mögliche Feinde gehalten und beruhigen letztlich nur unser Gewissen.



**BirdLife Österreich** hat mit der Wiener Umweltanwaltschaft ein Faltblatt gestaltet. Bestelladresse: BirdLife Österreich, Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien. Tel.1/5234651, E-Mail: office@birdlife.at

Mehr Informationen gibt es unter
**www.windowcollisions.info**

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

© Anton Heinzl

Hans Czettel Förderungspreis für Natur- und Umweltschutz

# Wir gratulieren unseren Preisträgern!

**Das Gemeinschaftsprojekt „Naturdenkmal Galgenberg - wir kümmern uns darum" von NATURSCHUTZBUND NÖ und Freiraumschule Kritzendorf erhielt den begehrten Preis.**

Die Preisverleihung fand am Freitag, den 15. Oktober 2004 im NÖ Landtagssitzungssaal St. Pölten in Anwesenheit von LH-Stv. Heidemaria Onodi, Landesrat Emil Schabl und LAbg. Mag. Günter Leichtfried statt.

Mag. Amelie Pauli nahm den Preis für die **Freiraumschule Kritzendorf** in Empfang: „Wir alle, insbesondere die Kinder, haben uns über die Verleihung dieses Preises sehr gefreut. Dass unsere Arbeit am Galgenberg, die uns viel Freude bereitet, in dieser Art und Weise gewürdigt wird, hätten wir uns nicht erwartet."

Mag. Margit Gross, Geschäftsführerin des NATURSCHUTZBUND NÖ: „Die Anerkennung dieses Projektes bestärkt uns in unserem Tun, uns gemeinsam mit den Kindern der ganz praktischen Naturschutzarbeit vor Ort zu widmen und damit auch die Möglichkeit zu nutzen, den Kindern einen Weg zu zeigen, dass wir etwas für den Schutz der Natur tun können. In einer Welt, in der wir täglich von negativen Meldungen über die Zerstörung von Umwelt und Natur unterrichtet werden, entsteht leicht das Gefühl der Machtlosigkeit und damit verbunden auch des Desinteresses als Selbstschutz vor den immer wieder angesprochenen Katastrophen, denen wir entgegen gehen. Dieser Machtlosigkeit entgegenzuwirken, ist das Ziel unseres Projektes Patenschaften für Naturdenkmäler."

**Ausgezeichnet wurden zudem unsere Vorstandsmitglieder Dr. Erich Czwiertnia und Doris Holler-Bruckner.**

**Dr. Erich Czwiertnia** war von 1970 bis 1976 Vorsitzender, bis 1998 Mitglied des Vorstandes mit wechselnden Funktionen, von 1998 bis Oktober 2004 wieder Vorsitzender des NATURSCHUTZBUND NÖ. Er erkannte schon früh die Bedeutung der Bauern für die Erhaltung der Kulturlandschaft, so dass bereits 1976 unter seiner Mitwirkung im Präsidium des NATURSCHUTZBUND Österreich im Villacher Manifest das Thema „Ländlicher Raum – Lebensgrundlage der Industriegesellschaft" gewählt wurde.

Unbestritten ist seine Schlüsselrolle im Widerstand gegen das Kraftwerk Hainburg. Die neue Zeitung „Guten Tag, Niederösterreich" würdigte Czwiertnias Verdienste ausführlich unter dem Titel „Ein kriegsversehrter Beamter wurde Held der Au und Mann des Jahres 1984"

**Doris Holler-Bruckner** ist die Chefredakteurin der einmaligen Internetzeitung Oekonews.at, die sich eine umfangreiche Berichterstattung über Erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit zum Ziel gesetzt hat.

Im Anschluss an die Preisverleihung hielt unser Vorstandsmitglied Dr. Andreas Hantschk den Festvortrag „Das Leben im Wassertropfen"

## Gedenktafel an den Widerstand am Strom

Wer in der kleinen Nationalparkgemeinde Eckartsau beim Kramreiter, dem einzigen Gasthof des Ortes, vorbeikommt, wird neuerdings durch eine große Marmortafel an die denkwürdigen Ereignisse im Dezember 1984 erinnert.

Am 3. Dezember 2004 wurde die Tafel während einer kleinen Feier durch Dr. Erich Czwiertnia und Sylvia Leitgeb enthüllt. Im Anschluss hielt in gemütlicher Runde Helmut Pacholik eine Lesung, danach wurde der Dokumentarfilm „Widerstand am Strom" von Roberto Epple gezeigt. Dieser wirklich sehenswerte Film wurde 1984 gedreht und bringt ein unverfälschtes Bild der turbulenten Ereignisse.

Unter den Festgästen befand sich auch Nationalparkdirektor Mag. Carl Manzano und Günter Schobesberger, der damals als „General von der Au" den Widerstand organisierte.

Geehrt wurde der Gastwirt, Willi Kramreiter, der sein Haus den Aubesetzern öffnete und dafür so manche Anfeindung einstecken musste. Auch diesmal bezahlte der Wirt buchstäblich die Zeche und lud uns alle ein. Danke, Herr Kramreiter!

© Heidi Dolecek

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



# Höhlen und Schrecken - Eindrücke von unserer Istrienreise

**Karl Genau**

Der NATURSCHUTZBUND NÖ hatte als Ziel der Vereinsreise 2004 Istrien gewählt. Ein Land, das uns Österreichern eher von Bade- und Küstenaufenthalten vertraut ist. Galt doch Jugoslawien lange Zeit als billigere Alternative zur italienischen Adria.

Reiseleiter Dr. Andreas Hantschk verbrachte viele wissenschaftlich bedingte Aufenthalte auf diesem riesigen halbinselartigen Landesteil Kroatiens; von seinen umfassenden Kenntnissen profitierten alle Reiseteilnehmer.

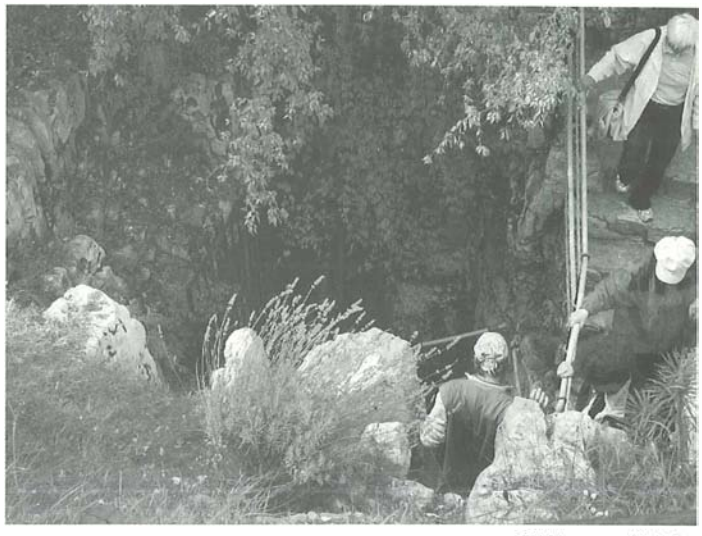
Wir hatten unser Standquartier im Hotel Zagreb in Porec, wo wir täglich mit dem Bus Aufflüge unternahmen, die uns häufig über das vorbildlich ausgebaute Schnellstraßennetz ins Landesinnere führten.

Höhen und Tiefen haben wir genossen! Ein Aufstieg auf den Aussichtsberg Vojak (1394 m), der durch submediterrane Waldungen führte, gab uns einen Überblick über das zwischen dem Mittelmeer gelegene Land.

Dr. Hantschk kennt auch die „Untiefen" des Landes gut, der Besuch der Schachthöhle Jama Baredine nahe Porec war eines der größten Erlebnisse. Über enge Stege ging es senkrecht in Serpentinen in die Tiefe, wo wir uns zwischen engen Felspfaden bis ans begehbare Ende der Höhle - oft in gebückter Haltung - hinunter bewegten. In einem der Teiche konnten wir einen Grottenolm bewundern, eine Lurchart, die ganz an das Leben in der Finsternis angepasst ist. Das blinde Tier hat einen ausgeprägten Tastsinn; sparsam sind seine Bewegungen, muß es sich doch mit geringerem Ernährungsvorrat (Kleinkrebse) begnügen.

Schon am Hinweg hatte uns der Reiseleiter beim Besuch der Adelsberger Grotte auf die Unterwelt vorbereitet. Völlig anderes als in der Baredine war hier der Eindruck: mächtige unterirdische Gebirgslandschaften wurden durchwandert bzw. mit einer Bahn durchquert.

Ein Karstschluckloch bei Marusici erfüllte uns mit Staunen: Dort, wo sich ein Wasserlauf plötzlich in die Erde zurückgezogen und unterirdische Tümpel zurückgelassen hat, haben Feuersalamander diese als Brutstätte ausgewählt. Mit einem vorhandenen Seil kann man sich zur Beobachtung hinunterlassen.



© Werner Hajek

**Die Riesendoline bei Sterna** führt steil in die Tiefe, die felsigen Abhänge sind nicht begehbar. Wir umrundeten den tiefen Trichter und entdeckten im hohen Gras unter losem Buschwerk so manche seltene Pflanze. Zornnattern hatten dort ihre Häute zurückgelassen, uns unbekannte Schreckenarten haben dort einen ungestörten Lebensraum. Mich haben die ungewohnt farbigen Exemplare fasziniert. Ein Heuschreck nahm als schwarzer Passagier an der Heimreise teil und hat seit seiner Ankunft in meinen Garten am Tulbingerkogel eine neue Heimat.

Ein gewüstetes Dorf mitten in der Karstlandschaft haben wir bei einer Wanderung erreicht, und in dem zauberhaften Bergdorf Oprtalj fand sich ebenso wie in Motovun der schönsten Bergstadt Istriens so manches Fotomotiv.

Wir besuchten zweimal den Limskyfjord, einmal von Land her, einmal per Schiff von der See. Mit Phantasie konnte man sich unter einer versteckten Berghöhle einen Seeräuberschlupfwinkel vorstellen.

**In Pula lag der Kriegshafen** der einstigen Großmacht Österreich-Ungarn. Hier war eine mächtige Kriegsflotte, darunter 13 Schlachtschiffe, stationiert, die neben den damals schon erfolgreichen U-Booten die obere Adria bis Ancona kontrollierten. Die vier Schiffe der Viribus-Unitis-Klasse zählten 1911 zu den modernsten Schlachtschiffen der Welt. Der gepflegte Marinefriedhof rief unsere Anteilnahme an den Toten dieser Garnisonstadt hervor.

In Opatija erinnern die Villen an die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Im Gegensatz zu Ungarn haben die Österreicher immer die kroatische Nationalität respektiert. Ein äußerst interessanter Spaziergang führte uns die Küste entlang, wo in den Felsen eine große Population der Mauereidechse eine ungestörte Heimat gefunden hat.

**Eine Perle ist die Adriastadt Rovinj**, die wir bei strahlendem Sonnenschein erlebten. Die Stadt hebt sich richtig aus dem Meer empor. Porec besitzt in der Eufrazijeva-Basilka eine stilistisch interessante Kirche aus dem 5. Jahrhundert mit byzantinischen Mosaiken. Fast eine ganze Stunde brachten wir in dieser Kirche zu. In den engen Gässchen finden sich interessante Läden, die leicht zum Kauf verführen; der Bernsteinschmuck sucht in seiner Gestaltung seinesgleichen.

Bei der Heimfahrt genossen wir das Schloss Miramare mit beeindruckendem Blick auf das Meer. Der Bruder des Kaisers, Erzherzog Maximilian, Oberbefehlshaber der Marine und Generalgouverneur von Lombardo-Venetien, hatte an einer der schönsten Stellen der Küste Schloss und Park errichten lassen.

Alle Teilnehmer waren von der Reise sehr angetan und Dr. Andreas Hantschk durfte sich im Bus einer angemessenen Laudatio erfreuen.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

## Wo Ortler thront
### und Ötzi hauste

**Folgen Sie Dr. Andreas Hantschk auch auf unsere Vereinsreise 2005, die uns vom 10. bis 17. September nach Südtirol führt.**

Bereits Johann Wolfgang von Goethe bedauerte es während seiner Italienischen Reise, „diese herrlichen Gegenden wie im Fluge zu durchreisen" Wer heute auf der Autobahn unterwegs ist, schafft die Distanz Brenner-Salurn in etwas mehr als einer Stunde. Diese Strecke durchschneidet die wohl vielfältigste Region der Alpen, wo König Ortler seine Stirn fast 4000 m hoch in die Lüfte reckt und Tirol mit Flaumeiche, Hopfenbuche, Zürgelbaum und Wein am südlichsten ist.
Im Unterschied zu Goethe, der ferneren Zielen zustrebte, werden wir uns ausführlich Zeit für Südtirol nehmen: Dolomitenrundfahrt, die Erdpyramiden am Ritten, Waalwanderung, das submediterrane Unterland und eine persönliche Begegnung mit Ötzi, dem Mann aus dem Eis, sind nur einige der Programmpunkte.

*Dr. Andreas Hantschk*

Nähere Informationen dazu im Frühjahrsheft, Anmeldung ist möglich.

## Liebe Spender, danke!

Ihre Spende ist wichtig, denn sonst können wir nicht als Anwalt der Natur arbeiten.

Für eine Spende ab 10 Euro erhalten Sie zum Dank das Heft

**KOSTBARKEITEN im Besitz des Naturschutzbundes NÖ**

**Wetterfeste Wanderer.** Am letzten Oktobersonntag folgten trotz starkem Regen und Wind 10 tapfere Wanderer unserem Tourenbegleiter Bernhard Baumgartner auf teils sehr steilen Auf- und Abstiegen durch den „Wiesenwienerwald"
Nach der Mittagrast auf der Kukubauerhütte wurden sie nachmittags mit Sonnenschein und prachtvollem Ausblick gegen die Randberge der Kalkvoralpen entlang des Gölsentales belohnt. Herr Baumgartner hielt mit seinen Erzählungen alle bei bester Laune.

## Anti-Atom-Preis für Hildegard Breiner

Die nimmermüde Obfrau unserer Landesgruppe Vorarlberg erhielt einen Ehrenpreis für ihr Lebenswerk beim Nuclear-Free Future Award in Jaipur, Indien. Der weltweit wichtigste Anti-Atom-Preis ehrt seit 1998 Personen, die sich für eine Welt ohne Atomwaffen und Atomenergie einsetzen.
Hildegard Breiner ist uns nicht nur mit ihrer solaren „Sonnen-Scheinaktion" ein strahlendes Vorbild...
Sie gilt als die Grande Dame der Umwelt- und Anti-AKW-Bewegung in Vorarlberg. Den Ehrenpreis für ihr Lebenswerk erhält Breiner für ihren erfolgreichen Widerstand gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf und die atomare Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf.

## Gemeinsam stark

Überzeugen Sie Ihre Freunde und Verwandten davon, unserem Verein beizutreten!

Das **Mitgliedsformular** erhalten Sie unter Tel. 01 / 402 93 94, Fax 01/ 402 92 93 oder über unsere Homepage www.naturschutzbund.at

## „Nein" zu Ökostromgesetz

In einem offenen Brief an Regierung, Parlament und Landeshauptleute protestierte der NATURSCHUTZBUND Österreich Mitte November scharf gegen das neue Ökostromgesetz:

Die Regierungsvorlage für eine Novelle zum Ökostromgesetz missachte grundlegende ökologische Grundsätze, die den begrenzten Naturraum betreffen.
„Wir befürchten die intensive Nutzung mit gentechnisch veränderten Pflanzen zu Ungunsten bislang naturnahe genutzter Flächen im In- und Ausland. Entgegen der Wegekostenrichtlinie befürchten wir den Ferntransport von Biomasse aus entfernten Regionen, wodurch die erwünschte dezentrale Nutzung heimischer Zuwächse entfallen könnte."

Der NATURSCHUTZBUND fordert die Regierung auf, sich doch am beispielhaften „Erneuerbare Energien Gesetz" Deutschlands zu orientieren.

Diese Zeitung wurde auf 100 % Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht, gedruckt.

Blaumeise © J. Neumayer

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



# Streifenfluren und Stufenrainlandschaften

## Eine zauberhafte Kulturlandschaft, vergleichbar mit den Reisterrassen in China

© BMBWK

**Sowohl eine abwechslungsreiche landwirtschaftliche Nutzung, als auch die zwischen den Kulturen erhalten gebliebene Restnatur an Rainen, Hecken, Büheln, Waldrändern, Wiesen, Gräben und Teichen haben die Entwicklung vielfältiger Lebensgemeinschaften gefördert.**

**Ernst Wandaller**

Der Beginn der charakteristischen Kleinschlägigkeit der Flurformen des oberen Waldviertels ist im 11. und 12. Jahrhundert zu suchen. Es fällt auf, dass Dörfer und Fluren immer nach dem gleichen Muster angelegt worden sind. Entsprechend der Anzahl der Häuser teilte man das offene Land, aber auch die Wälder, in möglichst gleichwertige Streifen. Diese Einteilung in schmale, streifenförmige Bewirtschaftungseinheiten sollte offensichtlich die Chancengleichheit und Eigenständigkeit der einzelnen Betriebe wahren.

**Eine Meisterleistung**. Es ist auch gelungen, die drei Nutzungsarten Acker, Wiese und Weide kleinräumig zu verzahnen. Beeindruckend ist, dass sich diese Streifen harmonisch in die Landschaft einfügen. Die Erosion des fruchtbaren Bodens an den Hängen verhinderte man durch die gut durchdachte Anlage von Terrassen mit ebenen Ackerflächen und steilen Rainen. Entsprechend alt sind vielerorts noch die Lebensgemeinschaften.

Besonders das Anlegen des Stufenrainlandes, war eine Meisterleistung bäuerlicher Landschaftsgestaltung unter einfachsten Arbeitsbedingungen. Granitblöcke, oft mit gewaltigen Ausmaßen, behinderten die alten Terrassenbauer. Sie haben aber nicht nur außergewöhnliche Landschaftsformen geschaffen, sondern auch dazu beigetragen, die Artenvielfalt zu erhöhen.

**Wie die Reisterrassen**. Als uralte Kulturleistung sind diese Terrassen des Waldviertels durchaus mit den Reisterrassen Chinas, die als Weltkulturerbe anerkannt sind, zu vergleichen. Trotzdem schlummert unser zauberhaftes Kultur- und Naturerbe, das eigentlich grundlegender Bestandteil Waldviertler Identität sein sollte, im Dornröschenschlaf dahin.
Streifenfluren und Stufenrainlandschaften als charakteristische Elemente der Waldviertler Fluren sind mancherorts bis heute vollständig erhalten geblieben, besonders in jenen höher gelegenen und mit Steinblöcken versehenen Landschaftsbereichen, in denen großflächige Zusammenlegungen selbst mit modernster Technik unrentabel waren und noch immer sind, aber trotzdem erwogen werden.

**Fichtenforste überwuchern.** Jetzt allerdings ist diese uralte bäuerliche Kulturlandschaft durch eine neue, rasant zunehmende Gefahr bedroht – die Verwaldung! Ausgerechnet die eindrucksvollsten Zeugen traditioneller Waldviertler Landwirtschaft werden immer häufiger von Fichtenforsten überwuchert. Bedenkenlos zerstört man gerade jene unwiederbringlichen landschaftlichen und ökologischen Reichtümer, die für eine zukünftige touristische Entwicklung der Region die wichtigste Grundlage darstellen.
Die überragende Rolle der traditionellen Landwirtschaft als Erhalter vielfältiger kleiner Strukturen ist unbestritten. Alle erdenklichen Maßnahmen zur Bewahrung bäuerlicher Kleinbetriebe sind daher unbedingt notwendig.
Der Reichtum eines Landes wird nicht nur durch seine Wirtschaftsleistung, sondern auch durch die Vielfalt seiner Naturgüter bestimmt. Besonders soll aber auf die internationale Bedeutung der Streifenfluren und Stufenrainlandschaften des nordwestlichen Waldviertels hingewiesen werden. Hier schlummert ein erhaltenswertes, aber unbeachtetes Erbe von hohem Wert.

**Mag. Ernst Wandaller**, 1944 in Gmünd geboren, ist AHS-Lehrer in Pension und ein langjähriges Naturschutzbundmitglied. Viele Publikationen, Umweltpreise, aktive Naturschutzarbeit.

## Bildband und Diavortrag
## Schatzkammer Waldviertel

Der Bildband von **Ernst Wandaller** (Text) und **Dieter Manhart** (Fotos) zeigt vor allem die offene Landschaft mit Wiesen und Äckern, Büheln und Hecken; dazwischen finden wir naturnahe Fließgewässer, Teiche und Moore, imposante Steingebilde. 200 Seiten, 400 Farbfotos. Preis: 35 Euro. Im Internet zur Ansicht unter http://members.aon.at/dmanhart/

Meisterhafte Aufnahmen, die Tiere und Pflanzen „zum Greifen nah" erscheinen lassen. Schauen Sie sich das an beim

**Diavortrag** im Naturhistorischen Museum am 9. März (siehe S 15). Kauf des Buches, mit Signierung, möglich. **Eintritt ist für Mitglieder frei !!!**

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



# Unsere Mitglieder

**Beim NATURSCHUTZBUND NÖ sind rund 50 Gemeinden, Schulen, Vereine und Firmen Mitglied. Diesen Mitgliedern bieten wir die Gelegenheit, sich in unserer Zeitung vorzustellen.**

## Marktgemeinde Großkrut

Großkrut ist mit 38,6 km² eine der flächenmäßig größten Gemeinden des Bezirkes Mistelbach. Die Marktgemeinde liegt im Weinviertler Dreiländereck zu Tschechien und der Slowakei.
Der Passauerwolf im Gemeindewappen weist auf die Zugehörigkeit zum Bistum Passau hin. 2005 feiert Großkrut sein 950 jähriges Gründungsfest.
Großkrut ist mit einigen Klein- und Mittelbetrieben gesegnet.
In unserer Gegend gibt es wenig Niederschläge – im Jahr oft weniger als 300 mm - sodass mit dem Wasser in der Landwirtschaft sorgsam umgegangen werden muss.

**Rettungsanker Naturdenkmäler**. Im Rahmen der Flurbereinigung (1974–1978) wurden Bachläufe wie der Roßweidgraben, Kühtränkgraben, Herrnbaumgartnergraben und Teichwiesengraben mit immensen öffentlichen Mitteln und Gemeindegeldern reguliert, die Wiesen mit Drainagen trocken gelegt, einzelne Waldgrundstücke eingeebnet und Ackerland geschaffen. Die Schubraupen arbeiteten 5 Jahre in der Landschaft und veränderten diese grundlegend.
Einzelnen beherzten Gemeindebürgern ist es zu verdanken, dass einige Feuchtgebiete der Kommassierung entgingen und trotz Widerstand der Grundeigentümer zu Naturdenkmälern erklärt wurden. Am Zusammenfluss des Hofstettgraben und Kühtränkgrabens in Hanfthal wurde ein Vogelschutzgebiet errichtet. Diese Naturdenkmäler sind heute Zeugen der ursprünglichen Landschaft; die Einstellung der Grundeigentümer änderte sich durch die hohen Entschädigungszahlungen der Naturschutzabteilung des Landes zum Positiven.

**Seeadler und Raubwürger.** In den letzten 4 bis 5 Jahren sind der Seeadler und der Kaiseradler in unseren Lüften unterwegs. An ruhigen Herbst- und Wintertagen können 3 bis 4 Seeadler und 1 bis 2 Kaiseradler im Grenzraum zur Tschechien gesichtet werden.
Im Jahre 2003 wurde erstmals der Biber durch Dr. Johanna Sieber im Landschaftsteich nachgewiesen.
Leider konnten wir uns an diesem nur ein Jahr lang erfreuen. Es wird angenommen, dass sich der Biber, der über den Hammelbach eingewandert sein dürfte, woanders eine Gefährtin gefunden hat. Im Naturdenkmal Große Waidwiesen wurde vom Distelverein das Vorkommen des hochseltenen Raubwürgers bestätigt.

**Investition in Feuchtbiotope**. Durch die Zerstörungen im Rahmen der Flurbereinigung war es nahe liegend, dass die Gemeinde Projekte zur Renaturierung startete.

**1977:** Noch im Zuge der Flurbereinigung wurde am regulierten Roßweidgraben ein 800 m² großes Rückhaltebecken als Biotop errichtet. Dieser Teich, der sehr harmonisch in die Landschaft eingebettet ist, gibt unseren Kindern die Möglichkeit, Fische zu fangen und die Ferien in der Natur zu verbringen.

**1989:** Mit der Aktion „Natur um´s Dorf" der NÖ Naturschutzabteilung wurde der ehemalige mit Umfassungswänden betonierte Löschteich in der KG Ginzersdorf mit Hölzern, Geflechten und Anschüttungen sowie Böschungen aus Flusssteinen umgestaltet.

**1993**: Gemeinsam mit der NÖ Naturschutzabteilung wurde die Wiedervernässung des Naturdenkmales Große Waidweisen gestartet.
Teile des alten Neurißgraben wurden ausgebaggert; durch den Drainagezulauf aus dem Herrnbaumgartnergraben wird die 17 ha Wiesenfläche weiterhin bewässert und trocknet nicht aus. Bei starken Niederschlägern (Gewitter) wird das Wasser in den alten Graben gedrückt und über das Naturdenkmal verteilt.

**1998**: Der ehemalige ÖBB Bahnteich (Foto) wurde angekauft mit dem Ziel, ein verlandetes kleines Stillgewässer zu reaktivieren. Dieses stellt durch seine Nachbarschaft zur Röhrichtflächen einen günstigen Lebensraum für Amphibien, Reptilien, Wasserinsekten, Weichtiere und Vögel dar und ist eine ökologische Ausgleichsfläche.

**1999** wurde das größte Projekt der Marktgemeinde verwirklicht: In der Ried Kühtränke wurde in einem Wiesengebiet ein Landschaftsteich mit einer Wasserfläche von 47 ar errichtet. Dieser Landschaftsteich, der rund S 700.000 kostete, konnte nur durch Mithilfe einer Privatfirma verwirklicht werden. Hier hat sich ein Jahr lang der erwähnte Biber aufgehalten; über die Sommer und Herbstmonate leben hier viele Reiherarten und Wildenten.

*Franz Brinninger, Amtsleiter*

**www.großkrut.at**

**1989 wurde im Naturdenkmal Parzt ein Landschaftsteich um eine Gruppe von Kopfweiden errichtet. Dieses Projekt war damals beispielhaft.**

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at



# Veranstaltungskalender

**Anmeldung + Auskunft** unter Tel. 01/ 402 93 94, Montag bis Freitag von 8.30 bis 13.30. Anmeldungen bitte ausschließlich über unser Büro vornehmen!

**Kostenbeitrag.** Abkürzung für Mitglieder: MG, Abkürzung für Nichtmitglieder: NMG.

---

Mittwoch, 16. Februar 2005

## Von den Donauauen auf das Dach des „Naturhistorischen"

„Donauauen – Wildnis am Strom" lautet das Thema der viel beachteten Sonderausstellung im NHM. Hier lernen wir nicht nur Eisvogel, Biber, Fischotter, usw. näher kennen, sondern erfahren auch Wissenswertes über Geologie und Hydrologie des Gebietes und können neben Donaukiesel auch ungewöhnliche Mitbringsel des großen Stromes bewundern (Wasserleichen ausgenommen).

Nach der Sonderführung wird uns der Zoologe **Dr. Andreas Hantschk** auf die Dachterrasse des NHM geleiten, wo er uns bei einem ausgewählten Südtiroler Tropfen auf die Vereinsreise 2005 (siehe S 12) einstimmen wird.

**Treffpunkt** um 18.00 Uhr vor dem Haupteingang des Naturhistorischen Museums am Maria-Theresienplatz. Beitrag: MG 5, NMG 7 Euro.

Samstag, 19. Februar 2005

## Wintervögel im Schlosspark

**NATUR FINDET STADT.** Landschaftsparks wie der Pötzleinsdorfer Schlosspark sind im Siedlungsraum nicht nur zur Brutzeit wichtige Vogellebensräume. Gerade im Winter stellen sie aufgrund ihrer natürlichen und auch vom Menschen beschickten Futterquellen geeignete Überwinterungshabitate für zahlreiche Vogelarten dar. Nicht nur am Futterhäuschen lassen sich dann Vogelarten, wie verschiedene Meisen und Finkenvögel vergleichsweise leicht beobachten mitunter findet sich auch eine Seltenheit darunter.

Ein gemütlicher Spaziergang mit dem bekannten Vogelkundler **Hans-Martin Berg** (Naturhistorisches Museum), bequem auf asphaltierten Wegen durch den Pötzleinsdorfer Schlosspark. Dauer: ca. 3 Stunden. Feldstecher ist vorteilhaft.

**Treffpunkt** um 9.00 Uhr im Schlosspark Pötzleinsdorf, beim Haupteingang gegenüber der Endstation der Straßenbahnlinie 41 Anfahrt: Straßenbahn Linie 41 ab Schottentor bis Endstation Pötzleinsdorf. Beitrag: MG 5, NMG 7 Euro.

## Besonderheiten entlang des Wr. Neustädter Kanals

**NATUR FINDET STADT.** Im Laufe des Jahres 2005 sind Wanderungen entlang des Wiener Neustädter Kanals in 4 oder 5 Etappen geplant. Wir beginnen am

Samstag, 26. Februar 2005

### Tour 1 - Biologie, Geologie, Kultur von Laxenburg über Biedermannsdorf bis Guntramsdorf

Gemütliche Wanderung (ca. 4 Stunden) auf ebenen Wegen für jedes Alter, mit Jausenstationen und Heurigen. Die Anfahrt ist mit der Aspangbahn möglich, einer historischen Bahn, die als einzige im Originalzustand erhalten ist.

Die Wanderung beginnt am Ende des Wiener Neustädter Kanals, wo er in den Mödlingbach mündet, und endet in Guntramsdorf. Wir gehen auch auf einer Strecke der Industriestraße; ein Besuch des Wurth Heimatmuseums (urgeschichtliche und volkskundliche Sammlung) oder des Gewerbemuseums (früher Walzenmuseum) ist möglich.

Führung: **Ing. Josef Wallner, Mag. Helmut Schöbitz, Max Haberhofer** (Botaniker).

**Treffpunkt** beim Bhf. Laxenburg – Biedermannsdorf um 13.15 Uhr. Anfahrt ab Wien Meidling mit dem Regionalzug um 12.39, Ankunft in Laxenburg Biedermannsdorf um 13.03. Rückfahrt ab Guntramsdorf mit der Lokalbahn im Viertelstundentakt. Beitrag: MG 5, NMG 7 Euro.

---

**Zugabfahrtszeiten** bitte überprüfen, da der Fahrplan 2005 erst nach Redaktionsschluss auflag

---

Mittwoch, 9. März 2005

## Schatzkammer Waldviertel

im Naturhistorischen Museum

**GRÜNES BAND.** Dies ist die erste Veranstaltung aus der Diavortragsreihe, wobei Besonderheiten am ehemaligen Eisernen Vorhang in Niederösterreich vorgestellt werden.

Überwältigende Bilder, die Auge und Seele erfrischen! Diavortrag mit **Dieter Manhart** und **Mag. Ernst Wandaller**, den Autoren des gleichnamigen Bildbandes (siehe S 13). Die Autoren signieren ihr Buch, das zum Kauf aufliegt, auf Wunsch.

Beginn um 19.00 im Vortragssaal des Naturhistorischen Museums in Wien.

**Eintritt für Mitglieder frei** - bitte den Mitgliedsausweis vorlegen; für Nichtmitglieder gilt der Museumseintritt.

Sonntag, 13. März 2005

## Auf und Ab im Wienerwald

Mit **Mag. Rita Ramsauer** besuchen wir ein Naturreservat bei Kaltenleutgeben, Flyschbuchenwald mit Hainbuchen, kleines Naturschutzgebiet Teufelstein, Karpatenfelsenblümchen; Einkehr im Gasthaus am Parapluiberg.
Dauer: ca. 4 Stunden; der Weg verläuft steil bergauf und bergab. Bitte Feldsteche und feste Schuhe mitnehmen!

**Treffpunkt** um 10.0 Uhr bei der Haltestelle Breitenfurterstraße / Grenzgasse. Anfahrt: ab Wien Mitte mit S1 um 8.47, Ankunft in Wien Liesing um

*Fortsetzung auf S 16*

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Wenn Sie Ihre **Adresse ändern**, geben Sie uns dies bitte bekannt!

P.b.b. Verlagspostamt:
1080 Wien, **Österreichische Post AG/Sponsoring Post**,
Zulassungsnummer
GZ02Z030184S

# Veranstaltungskalender

*Fortsetzung von S 15*

9.15. Abfahrt vom Bhf. Liesing, mit B 354 Richtung Wolfsgraben oder mit B 253, B 254 um 8.37 Uhr.
Beitrag: MG 5, NMG 7 Euro.

Samstag, 2. April 2005

## Meeresstrand am Alpenrand

Die Ausstellung untersucht entlang einer Zeitschiene von über 27 Mio. Jahren die niederösterreichische Erdgeschichte und zeichnet ein Bild, in der das Bundesland tatsächlich am Meeresstrand lag.

Die Führung mit Dr. Markus Pausch dauert ca. 1 ½ Stunden.

**Treffpunkt** um 15.00 Uhr im NÖ Landesmuseum, Kulturbezirk 5, St. Pölten. Bitte um Anmeldung bis 30. März. Beitrag: 7 Euro.

Samstag, 9. April 2005

## Blüte am Sandberg und Thebener Kogel

**Grünes Band**. Der Thebener Kogel am slowakischen Marchufer ist ein nationales Naturreservat. Hält sich das Wetter an den Kalender, finden wir zu dieser Zeit zahlreiche Adonisröschen, Kuhschellen, Zwergiris in Blüte.

Wir fahren mit dem Bus zum Sandberg, den wir auf einem steilen, aber kurzen Trampelweg erklimmen. Am Gipfel des Sandbergs: Sandwände, phantastischer Ausblick auf March-Donau-Mündung und Burg Theben.

Danach gemütliche Fußwanderung am Thebener Kogel (ca. 2 Stunden) zur Burg Theben, dort Einkehrmöglichkeit in Restaurant oder Imbissbuden. Rückfahrt mit Bus zum Bahnhof Devinska Nová Ves.

Begleitung: **Mag. Barbara Grabner** und **Dr. Ivan Ondrasek.**
Am Sandberg und Thebener Kogel gibt es nur unbefestigte Pfade - **bei Regenwetter entfällt** aus Sicherheitsgründen die Exkursion!
Mitnehmen: Reisepass oder Personalausweis, feste Schuhe, Jause, Euromünzen. Beitrag: MG 5,NMG 7 Euro

**Treffpunkt** um 13.15 Uhr am slowakischen Grenzbahnhof Devinska Nova Ves gegenüber von Marchegg. Abfahrt vom Südbahnhof in Wien Richtung Marchegg um 12.14, aussteigen in Devinska Nová Ves, dem ersten Bahnhof nach der Grenze. Dort werden Sie von Mag. Barbara Grabner empfangen.

Sonntag, 24. April 2005

## Unbekanntes Steinfeld

Der Truppenübungsplatz Großmittel bei Wiener Neustadt ist an sich gesperrt, man kann ihn nur an diesem Tag betreten. Wir besuchen ihn heuer in Begleitung von **Dr. Norbert Sauberer** (Botanik) und **Dr. Georg Bieringer** (Vogelkunde).

Hier gedeiht der größte zusammenhängende Trockenrasen in Österreich; daneben gedeihen Schwarzföhrenforste (siehe Bericht in Sommerheft 2004). Dauer: ca. 4 Stunden. Anmeldung erforderlich.

**Treffpunkt** um 9.20 Uhr am Bahnhof Felixdorf. Anfahrt um 8.46 Uhr von Wien Meidling mit dem Regionalzug Richtung Wiener Neustadt. Beitrag: MG 5 Euro, NMG 7 Euro.

## Vorschau

Samstag 16. April, **Tour 2 - Entlang des Wiener Neustädter Kanals**; diesmal geht es von Guntramsdorf nach Pfaffstätten. Treffpunkt um 13.00 Uhr am Bhf. Guntramsdorf - Lokalbahn.

Samstag, 30. April: **Auring**, eine ganztägige Exkursion in Hohenau mit dem bekannten Vogelkundler Dr. Thomas Zuna-Kratky.

Samstag, 21. Mai: **Fürstliche Parklandschaften.** Die Busfahrt mit Monika Puchegger führt uns nach Tschechien zu den weltberühmten Schlössern Lednice (Eisgrub) und Valdice (Feldsberg). Über das Naturschutzgebiet Pollauer Berge und Nikolsburg erreichen wir die an der Thaya gelegenen, herrlichen Garten- und Parkanlagen.

Mehr dazu im Frühjahrsheft; Anmeldung ist bereits jetzt möglich.

Samstag, 4. Juni: **Pflanzenwelt am Marchfeldkanal,** eine botanische Wanderung mit Wolfgang Adler.

Sonntag, 12. Juni: **Orchideenblüte am Bisamberg**, mit Mag. Christine Glattauer.

Samstag, 18. Juni, **Kremser Stadtleben** Flora and Fauna in und um Krems, mit Dr. Herbert Hagel.

Samstag, 25. Juni, **Rund um den Wagram**, Busausflug mit Wolfgang Pegler. Alchimistenmuseum, Stroheizwerk, Lebensraum von Wiedehopf, Bienenfresser, usw.

Die **VEREINSREISE** führt uns vom 10. bis 17 September nach Südtirol, siehe S 12.

Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:
Naturschutzbund NÖ
Alserstraße 21/1/5
1080 WIEN
Tel: 01/ 402 93 94
Fax: 01/ 402 92 93
e-mail: noe@naturschutzbund.at
Richtung: Mitgliederinformation
Redaktion: Mag. Barbara Grabner
Erscheinungsort: 1080 Wien
Druck: Hannes Schmitz, 1200 Wien
DVR: 0550965

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 2004-2005

Band/Volume: 2004-2005_Winter

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes 2004-2005 Winter. 1-16